



# SCHOOL-SCOUT.DE

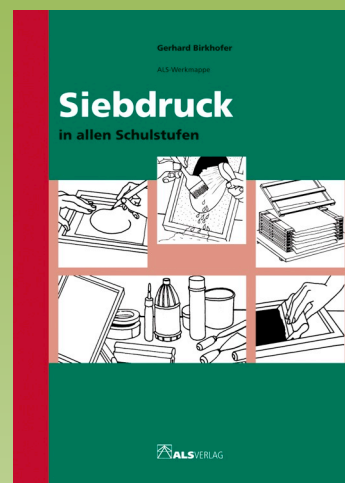
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

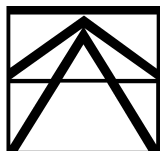
*Siebdruck in allen Schulstufen*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



<b>Bemerkungen zur Didaktik</b>	2
<b>Lernziele</b>	3
<b>Geschichte des Siebdrucks</b>	4
Das Prinzip des Siebdrucks	5
Frühe Schablonenformen: Negativschablone, Färbeschablone, Siebschablone	7
<b>Siebdruckgeräte</b>	
Das Sieb, der Rahmen, das Gewebe, Hilfsmittel	8
<b>Der Rakel</b>	10
<b>Die Schablone</b>	11
Positiv oder negativ, das Grundprinzip der Schablone	12
<b>Die Schnittschablone</b>	
Die einfachste Lösung	13
<b>Schablonen für den Mehrfarbendruck</b>	14
<b>Die Zeichen- oder Füllschablone</b>	15
Unsere Abdeckmittel	17
<b>Es sind nur vier Schritte zum Druck</b>	19
<b>Die Auswaschschablone</b>	20
Die Tusche-Auswaschschablone	21
<b>Der Druck</b>	23
Ausstattung der Arbeitsplätze	24
Die Farbe	25
Arbeitsablauf	27
<b>Der Mehrfarbendruck</b>	28
<b>Trocknen der Drucke</b>	29
<b>Keine Angst vor Reparaturen</b>	31
Entfernen des alten Gewebes	
Einsetzen eines neuen Gewebes	



Drucken gehört zu den grundlegenden, bildnerischen Erfahrungen jedes Kindes. Die Möglichkeit, Bildformen zu vervielfältigen, setzt neben dem Zeichnen und Malen weitere Akzente in der Bildsprache, die zu erweitern wichtiges didaktisches Anliegen des schulischen Unterrichts ist.

Vor allem in der Grundschule ist es wichtig, Druckverfahren zu finden, die so einfach sind, dass sie schnell erlernt werden können und darüber hinaus in ihrem technischen Standard so angelegt sind, dass die Herstellung der Druckform der bildnerischen Entwicklung der Kinder entspricht.

In der Praxis bedeutet dies, ein Verfahren zu finden, das sowohl im Gebrauch der Werkzeuge wie auch in der Benutzung der Druckmaterialien ungefährlich und im Arbeitsprozess selbst überschaubar ist.

Diesen Anforderungen entspricht der Siebdruck eher als andere Druckverfahren, die an die Herstellung einer Druckform gebunden sind. Die Voraussetzung der Schablonen für einen Druck lässt sich im Spritzverfahren kennenlernen und dann direkt anwenden. Der Einsatz von Positiv- und Negativschablonen weitet die bildnerische Komponente über andere Verfahren hinaus aus.

Die Tatsache, dass die Schablonen sehr schnell hergestellt werden können, lässt den Siebdruck zum Experimentierfeld werden, was der Hoch- und Tiefdruck nur in geringerem Maße zu leisten vermag. Möglich ist es, Schablonen während des Druckvorgangs zu verändern und darüber hinaus den Druck selbst als gestalterische Komponente, z. B. im Irisdruck (S. 28), auszuweiten.

Die Meinung, dass sich das Verfahren des Siebdrucks erst für den Unterricht in der Sekundarstufe I und II eigne, ist längst widerlegt. Woran es bislang mangelte, waren günstige technische Voraussetzungen, vor allem in der Beschaffenheit des Siebes. Eine Konstruktion, die das Wechseln des Gewebes durch einfache Handgriffe zulässt und Farben, die umweltfreundlich und ungefährlich sind, schaffen auch die Voraussetzung für das Erlernen des Siebdrucks bereits im Grundschulalter.

Die unterschiedlichen Schablonenformen erst bieten eine Curriculumspirale bis in die Sekundarstufe II an. In der Praxis bedeutet dies wieder, dass das Verfahren des Siebdrucks durch das gesamte schulische Lernen hindurch seine Aktualität erhalten kann, weil das breite Spektrum an gestalterischen Lösungsmöglichkeiten die unterschiedlichsten Bildlösungen zulässt.

Nicht übersehen werden sollte, dass gerade der Siebdruck das geeignete Verfahren ist, schulische Informationen gestalterisch in Plakaten umzusetzen. Das Problem der Spiegelverkehrtheit der Schrift ist wesentlich leichter in den Griff zu bekommen als dies beim Hochdruck der Fall ist, weil die Schablonen nur entsprechend angeordnet werden müssen.

So sprechen aus didaktischer Sicht sehr viele Argumente für den Einsatz des Siebdrucks in der Schule. Nicht übersehen werden sollte, dass in der Ausstattung des Unterrichtsraumes einige Anforderungen erfüllt sein müssen. Wichtig sind ein großes Wasserbecken oder ein Trog zum Waschen der Siebe, ausreichend Raum für ein ungestörtes Arbeiten in Kleingruppen und Trocknungsmöglichkeiten für Drucke, insbesondere dann, wenn mehrfarbige Ergebnisse gefertigt werden sollen.

### 1. Förderung der Sensibilität

- erkennen der spezifischen Merkmale des Drucks,
- erkennen der eigenständigen Merkmale des Siebdrucks,
- erkennen der Flächigkeit als gestalterisches Mittel mit den spezifischen Ausdrucksqualitäten des Siebdrucks,
- experimentieren mit technischen und bildnerischen Lösungsmöglichkeiten,
- entdecken subjektiver Lösungswege in der Schablonenherstellung und im Druck,
- kombinieren verschiedener bildnerischer Mittel,
- experimentieren im Druck,
- umsetzen von Druckerfahrungen in subjektive Bildideen.

### 2. Förderung der kreativen Fähigkeiten

- kennenlernen der Bedingungen der Schablonenherstellung und des Drucks
- umsetzen eigener Ideen im Siebdruck
- steigern der Bildwirksamkeit über die spezifischen Ausdrucksqualitäten des Siebdrucks,
- experimentieren mit technischen und bildnerischen Lösungsmöglichkeiten,
- entdecken subjektiver Lösungswege in der Schablonenherstellung und im Druck,
- kombinieren verschiedener bildnerischer Mittel,
- experimentieren im Druck,
- umsetzen von Druckerfahrungen in subjektive Bildideen.

### 3. Förderung kommunikativer Fähigkeiten

- kennenlernen spezifischer, dem Siebdruck eigener Ausdrucksqualitäten,
- einsetzen des Siebdrucks als visuelles Medium,
- umsetzen von Bildinformationen im Siebdruck,
- interpretieren von Druckergebnissen,
- verbalisieren von Erfahrungen,
- diskutieren spezifischer Ausdrucksformen des Siebdrucks.

### 4. Förderung der Fähigkeit zur Kritik

- unterscheiden von Funktionen des Siebdrucks,
- analysieren der Bildinformation,
- überprüfen der Bildaussage,
- begründen des Druckverfahrens,
- untersuchen der Funktionen des Siebdrucks im Bereich der Kunst und der Massenmedien.

Allgemein wird die Technik des Siebdrucks für sehr jung gehalten, wenn sie mit den anderen Druckverfahren verglichen wird. Die Ursache für diese Sehweise liegt in der Tatsache, dass der Siebdruck erst sehr spät unter künstlerischen Absichten eingesetzt wurde.

In Wirklichkeit sind Vorläufer der Siebdrucktechnik schon bei primitiven Höhlenbewohnern zu entdecken, allerdings nicht in der heute gekannten Form, sondern in sehr einfachen Schablonentechniken, die die Wiederholung ein und desselben Motivs möglich machten. An dieser Voraussetzung hat sich auch bis heute nichts mehr geändert. Neu sind nur die Materialien für die Schablonenherstellung und das Aufbringen auf eine Unterlage, die sie festhält.

Frühe Formen solcher Schablonen waren zum Beispiel Bananenblätter, in die Löcher geschnitten wurden, sodass durch die entstandenen Öffnungen Farben auf Stoffe gerieben werden konnten.

Andere Schablonen entstanden z. B. in Japan, wo Papierschablonen durch ein Netz von Haaren eingebunden wurden. So waren die Bildteile an einen festen Platz innerhalb einer größeren Schablone fixiert, während die Farbe zwischen den Haaren und durch die Schablonen auf den Untergrund gelangen konnte.

Nur wenig bekannt ist auch, dass sich über die Kreuzzüge des Mittelalters die Schablonentechnik über ganz Europa auszubreiten begann. Ähnlich der Aufgabe des Holzschnittes diente auch sie der Verbreitung von Andachtsbildern wie auch von Spielkarten.

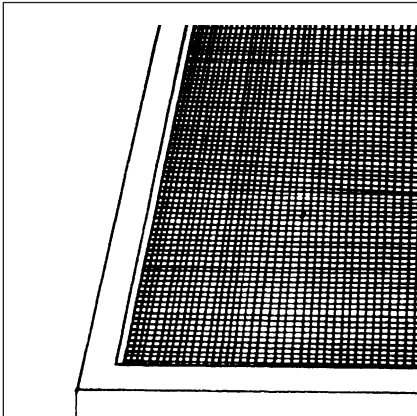
Als im 17. Jh. die Tapeten in Mode kamen, wurden die Velourtapeten ebenfalls in der Schablonentechnik hergestellt. Flockiges Gewebematerial wurde durch Schablonen über eine klebrige Stofffläche gestreut, wo es zu haften begann. Man konnte so Applikationen mit einem teppichähnlichen Aussehen herstellen.

Im 18. Jh. schließlich wurden Gegenstände des alltäglichen Gebrauchs direkt mit Mustern und Motiven versehen. Als Material wurden Pergament- und Ölpapiere, die farbundurchlässig waren, eingesetzt. Diese Schablonen trugen ein gemeinsames Merkmal. Alle Bildelemente sind durch Stege miteinander verbunden, damit die Schablone am Auseinanderfallen gehindert wird.

Der direkte Weg zu der heute gebräuchlichen Schablone liegt in den von den Japanern benutzten Netzen zur Schablonenfixierung. Wer den wesentlichen Schritt zum Gewebe als Schablonenträger getan hat, lässt sich heute nicht mehr nachvollziehen. Im späten 19. Jh. waren sowohl in Frankreich wie auch in Deutschland Seidengewebe als Schablonenunterlage anzutreffen. Damit war der wichtigste Schritt zur heutigen Siebdrucktechnik getan, auch wenn im Jahre 1907 ein Engländer das Patent für diese technische Entwicklung erhielt.

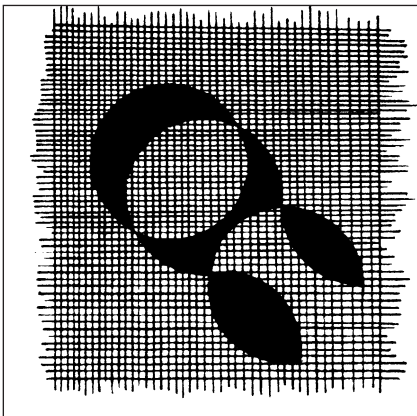
Bis heute hat sich diese Technik durch den Einsatz moderner Gewebe- und Schablonenmaterialien weiter verfeinert, nach dem Grundprinzip aber nicht mehr verändert.

Aus den bislang zusammengetragenen Merkmalen lassen sich schon die charakteristischen Bedingungen des Siebdrucks ableiten. Das Wesen der Technik liegt in dem Vorgang, dass die Druckfarbe durch die Druckform hindurch auf den Druckträger aufgebracht wird. Deshalb kann man dieses Druckprinzip im Gegensatz zum Hoch-, Tief- und Flachdruck auch als Durchdruck bezeichnen. Die Voraussetzungen für dieses Druckprinzip lassen sich schematisch zusammenfassen:



### Das Sieb

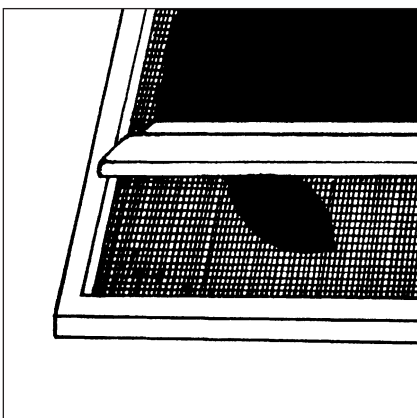
Das Sieb ist die Voraussetzung für das Gelingen eines Siebdrucks. Im Druckergebnis ist von ihm nichts zu erkennen, weil es die Druckfarbe durchdringen lässt und so den Druck einer geschlossenen Fläche möglich macht. Neben dieser Aufgabe hat es noch die Schablone, welche das Durchdringen der Farbe verhindert, festzuhalten oder auch im Gewebe selbst aufzunehmen. Damit beide Aufgaben erfüllt werden können, ist das Gewebe auf einen festen Rahmen aufgespannt.



### Die Schablone

Da sie verhindern soll, dass Farbe durch das Gewebe dringt, muss sie widerstandsfähig gegenüber der eingesetzten Farbe sein.

Die Befestigung auf dem Sieb erfolgt durch das Festkleben, wozu schon die Druckfarbe selbst ausreichend sein kann. Eine andere Methode der Schablonierung ist die, das Gewebe selbst mit einem für die Farbe unlöslichen Material zu füllen. Grundsätzlich ergibt sich aus der Ausdehnung der Schablone und dem Verlauf der Grenzen die Bildform, die sowohl positiv als auch negativ aufgefasst werden kann.



### Der Druck

Zum Drucken wird die Druckfarbe über das ganze Sieb gezogen. An den von der Schablone nicht abgedeckten Stellen dringt die Farbe durch die Druckform auf den Druckträger durch. Für diesen Vorgang wird der Rakele eingesetzt. Er presst die Farbe durch das Gewebe und sorgt für einen gleichmäßigen Farbauftrag.

Name

Schule

Klasse

Das Prinzip des Siebdrucks 1

Arbeitsthema

Datum



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Siebdruck in allen Schulstufen*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

